

Verpasste Chance

Es muss erstaunen, dass das Freiburger Rathaus und die Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH den geplanten Wegzug der Solarstrom AG so locker hinnehmen. Zumindest öffentlich. Sicher liegt Merzhausen nicht in Nordrhein-Westfalen, wo SAG-Chef Karl Kuhlmann sehr gute politische Kontakte hat und womöglich noch den einen oder anderen Fördertopf anzapfen könnte. Das Unternehmen aber bleibt in der Region.

Sicher ist auch das grüne Vorzeigeviertel Vauban samt Sonnenschiff und Plusenergie-Siedlung auf der anderen Straßenseite für eine Solarfirma keine schlechte Adresse. Und schließlich braucht auch Finanzbürgermeister Otto Neideck keine großen Tränen zu vergießen, weil mit der SAG ein großer Gewerbesteuerzahler flöten ginge, denn die SAG hat seit ihrer Gründung 1998 überhaupt noch keine Gewerbesteuern bezahlt und aus der Vergangenheit noch Verlustvorträge, die das auch künftig noch eine gewisse Zeit verhindern werden.

Wer aber im Güterbahnhof-Areal ein neues Vorzeigegewerbegebiet mit attraktiven Firmen in Zukunftsbranchen besiedeln will und dafür dringend ein Leuchtturmprojekt im Neubau braucht, den muss – Gemeindegrenzen hin oder her – der avisierte Wegzug der SAG deutlich schmerzen. Wenn Kuhlmann neben 4000 Quadratmetern Gewerbe nicht zuletzt für Mitarbeiter auch noch 4500 fürs Wohnen plant – was wohl Richtung Freiburg gar nicht kommuniziert wurde –, wäre das ein geradezu perfekt in die politische Landschaft rund um den Gare du Nord passendes Projekt gewesen. Und deswegen werden sich die Verantwortlichen hinter den Kulissen sicher nicht im lapidaren Schulterzucken üben. Denn das würde noch mehr erstaunen.

Lars Bargmann

SAG LIEBÄUGELT MIT MERZHAUSEN

Solarstrom AG will Standort Freiburg aufgeben

Foto: © SAG



Vom Sorgenkind zum Zugferd: Die SAG braucht mehr Raum, als auf der Haid da ist.

FREIBURG/MERZHAUSEN (bar). Die Solarstrom AG (SAG) will mit 120 Mitarbeitern vom Freiburger Gewerbegebiet Haid nach Merzhausen ziehen. Die Freiburger Umlandgemeinde hat den Solarstromern ein Kaufangebot für ein rund 9000 Quadratmeter großes Grundstück am nördlichen Ortseingang gemacht. Die Angebotsfrist endet im September 2012. „Wir bleiben in der Solarregion Freiburg“, betont SAG-Vorstandschef Karl Kuhlmann. Das Investitionsvolumen wird zwischen 10 und 20 Millionen Euro liegen.

Nachdem die beiden Freiburger Stadträte Daniel Sander (CDU) und Stefan Schillinger (SPD) den geplanten Wegzug aus Medienberichten erfahren hatten, schickten sie eine interfraktionelle Anfrage an Oberbürgermeister Dieter Salomon (Grüne) und wollten unter anderem wissen, ob es eine Möglichkeit gibt, die SAG in der Stadt zu halten. „Wir würden die natürlich gerne halten, aber es ist eine unternehmerische Entscheidung“, sagt OB-Sprecher Walter Preker.

Die Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH (FWTM), für Unternehmensansiedlungen zuständig, habe viele Hebel in Bewegung gesetzt, berichtet Geschäftsführer Bernd Dallmann. Ohne Erfolg. Auch der Gare du Nord war im Gespräch, „da hätten wir aber die nächsten 10 bis 15 Jahre in einem Bau-

Areal gewohnt und das Thema Solar wäre da nur eins von vielen gewesen“, sagt Kuhlmann im Gespräch mit dem Freiburger Stadtmagazin chilli.

Am Rande des grünen Vorzeigequartiers Vauban will sich die SAG an der Hextalstraße mit einem repräsentativen Firmengebäude und einem nachhaltigen Gesamtkonzept zeigen – die Kernkompetenz der Firma soll auch an der Fassade ablesbar sein. Die gewerblichen Flächen will Kuhlmann behalten, wie es mit den Wohnflächen auf dem Grundstück aussieht, ist noch unklar: „Wir wollen zwar die Entwicklung maßgeblich gestalten, wir sind aber kein Wohnbauunternehmen“, sagt Kuhlmann. Als er 2007 das Zepter bei der SAG übernahm, hatte er keine 50 Mitarbeiter unter sich, heute sind es 210, bis zu 120 davon in Freiburg. „Wir werden personell weiter wachsen, aber nicht mehr so stark wie in den vergangenen Jahren.“ Auf der Haid sei ein solches Wachstum nicht umsetzbar.

Die Investitionen werden zwischen 10 und 20 Millionen Euro liegen, der Kaufpreis fürs Grundstück richtet sich danach, was am Ende gebaut werden kann, wie Merzhausens Bürgermeister Christian Ante Ende Juli im Gemeinderat sagte. Ante sieht in der Ansiedlung der SAG eine große Chance für seine Gemeinde. Die Grundstückserlöse wandern in die derzeit im Bau befindliche Neue Dorfmitte.

STAATSANWALT IM STADTTHEATER

Behörde ermittelt wegen Scheinselbstständigkeit

Am Freiburger Stadttheater ist es hinter den Kulissen unfreiwillig dramatisch geworden: Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den kaufmännischen Direktor Klaus Engert wegen des Verdachts, mindestens seit September 2010 für zwei Dutzend Bühnenarbeiter keine Sozialabgaben abgeführt zu haben. Im Kern geht es darum, ob diese weisungsgebunden sind oder nicht, mithin um die Frage, ob diese tatsächlich selbstständig oder nur scheinselbstständig sind.

Bereits Mitte April hatte die Freiburger Finanzkontrolle Schwarzarbeit das Stadttheater besucht und Unterlagen mitgenommen. Anlass soll ein Bericht der Badischen Zeitung gewesen sein. „Das Ermittlungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen“, sagt Oberstaatsanwalt Wolfgang Maier. Derzeit werde aufwendig ermittelt, welcher Schaden entstanden sein könnte. Wenn Maier das sagt, scheint für die Behörde gar nicht mehr die Frage strittig, ob die Gelegenheitsarbeiter, die pro Stunde 20 Euro bekommen und vielfach aus der Wagenburg Schattenparker kommen, tatsächlich freischaffend sind. Sondern dann geht sie wie die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi wohl davon aus, dass es Scheinselbstständige sind, die weisungsgebunden sind, weil sie Ort,

Inhalt und Dauer der Arbeit nicht selber bestimmen können. In dem Fall müssten Sozialabgaben bezahlt werden, und das belastet den Etat.

„Klaus Engert war bisher immer äußerst korrekt, ob er sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, wird, wenn es überhaupt zur Anklage kommt, nicht die Staatsanwaltschaft, sondern das Gericht entscheiden“, sagt Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach. Engert selbst war nicht zu sprechen.

Vor dem Arbeitsgericht liegen derzeit zudem auch Klagen von acht der 47 technischen Angestellten, denen zweieinhalb Überstunden gekürzt worden sind und denen damit zudem die monatliche Theaterbetriebszulage in Höhe von 200 Euro verloren gegangen wäre. Nach einem Gespräch zwischen von Kirchbach und Oberbürgermeister Dieter Salomon wird die Zulage aber auch bei 38,5 Stunden (statt bisher 41) bezahlt. Die gestrichene Mehrarbeit entspricht nach einem Gutachten etwa 140.000 Euro. Einen Zusammenhang zwischen den – günstigen – Gelegenheitsarbeitern und der Abschmelzung der Stunden weist von Kirchbach zurück: „Die Verkürzung der Arbeitsstunden ist schon viel länger Thema.“ Der Gemeinderat hatte den städtischen Bühnen dafür grünes Licht gegeben.

Lars Bargmann

Mittelstand im Fokus

3 Fragen an IHK-Chef Steffen Auer

Steffen Auer ist neuer Präsident der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein (IHK). Der 42-jährige Geschäftsführer der Lahrer Schwarzwald-Eisen-Gruppe tritt damit die Nachfolge von Karlhubert Dischinger an, der nach zehn Jahren an der Spitze nicht mehr kandidierte. chilli-Autor Kai Hockenjos hat sich mit ihm unterhalten.



Foto: © Kai Hockenjos

chilli: Herzlichen Glückwunsch zur Wahl. Ihre Kammer vertritt rund 58.000 Unternehmen in Südbaden – was dürfen diese von Ihnen in den nächsten fünf Jahren erwarten?

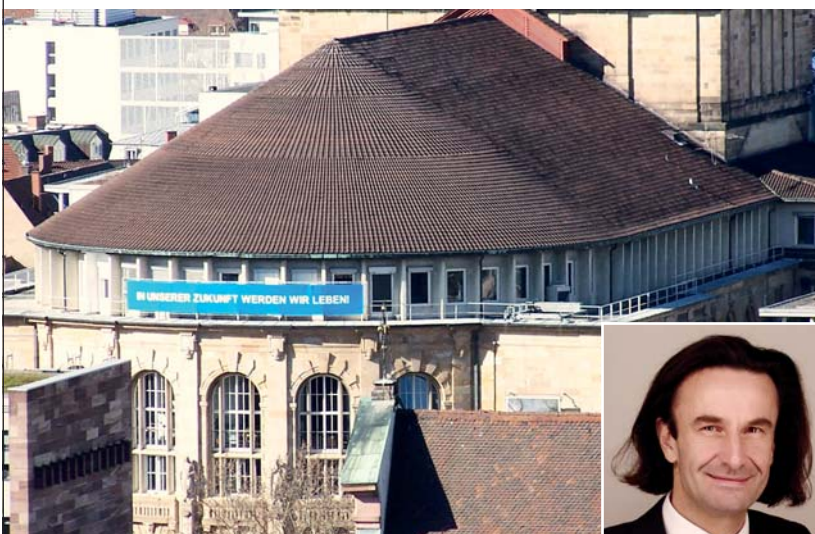
Auer: Diese Mitglieder sind in der Hauptsache kleine und mittlere Unternehmen, daher liegt mein Fokus in der Stärkung und Unterstützung des Mittelstands. Das beginnt bei der Existenzgründung und endet bei der Nachfolgeregelung. Die anderen großen Themen, denen wir uns in der Vollversammlung stellen, sind der Fachkräftemangels der weitere Ausbau der Trinationalen Metropolregion und die Entwicklungen im Bereich Umwelt und Energie.

chilli: Ihr Vorgänger war zehn Jahre im Amt. Was wollen Sie von ihm übernehmen, was neu gestalten?

Auer: Herr Dischinger ist eine außergewöhnliche Unternehmerpersönlichkeit, der wir sehr viel zu verdanken haben. In der Vollversammlung hat sich jetzt ein Generationenwechsel vollzogen, ich selbst bin der jüngste Präsident in der Geschichte der IHK Südlicher Oberrhein. In meinem Führungsstil bin ich vor allem teamorientiert. Es wird eine stärkere Aufgabenteilung innerhalb des Präsidiums geben.

chilli: Sie wollen sich verstärkt dem Thema erneuerbare Energien widmen. Wo kaufen Sie Ihren Strom ein?

Auer: Wir beziehen den Strom bei Schwarzwald-Eisen bei einem mittelständischen Energieanbieter in unserer Region – der Mittelständler kauft seinen Strom beim Mittelständler.



Unruhe unterm Dach: Klaus Engert muss derzeit eine unliebsame Rolle spielen.

DIE SONNE SCHIEN AUF SCHIENEN

Die Freiburger Verkehrs AG rollt zielstrebig großen Plänen entgegen

Rekordumsätze, Rieseninvestitionen, ein neuer Technischer Geschäftsführer, die fertige Sanierung der Linie 1 nach Littenweiler, der sonnendurchflutete Spatenstich für die Verlängerung der Linie 2 nach Gundelfingen – in der Chefetage der Freiburger Verkehrs AG (VAG) sieht man nach manchem Kampf in der Vergangenheit in diesen Tagen lauter strahlende Gesichter.

Rekordjahr. Zum dritten Mal nacheinander, das belegt die neue Jahresbilanz. 74,4 Millionen Fahrgäste zählte die Statistik für 2010 – 1,6 Millionen mehr als im Vorjahr. Vor allem der Dezember sprengte dabei alle Rekorde. Der heftige Wintereinbruch kam der VAG zugute, in diesem Monat wurden alleine 6,8 Millionen Fahrten in Bus und Bahn gezählt, eine satte Steigerung von 12,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesamtumsätze stiegen dadurch um 1,3 Millionen Euro auf 49,3 Millionen Euro. Der Verlust fiel mit 7,55 Millionen rund zwei geringer als geplant aus.

Diese Zahlen präsentierte unlängst die kaufmännische Geschäftsführerin Helgard Berger. „Die Wirtschaftlichkeit erhöhen und dabei gleichzeitig das Nahverkehrsangebot verbessern“, das seien die Ziele des Unternehmens, sagte Berger. Nur ein paar Tage später bestätigte der Aufsichtsrat sie in einer Sondersitzung einstimmig für die nächsten fünf Jahre im Amt.

Zudem entschied sich das Gremium unter – chilli-Informationen zufolge –



Neu im Vorstand:
Stephan Bartosch

gut sechs Dutzend Bewerbern für Stephan Bartosch als Nachfolger für den Ende März im Unfrieden geschiedenen Technischen Vorstand Rolf-Michael Kretschmer. Der Diplom-Ingenieur war bislang



Foto: © Daniel Weber

Spatenstich auf Pflastersteinen: Wo es tatsächlich gar nichts zu stechen gibt, lassen sich sogar Erwachsene mal einen Sandhaufen bringen, um ein bisschen zu sandeln. Unser Motiv zeigt die Ruhe davor.

Leiter von Produktlinien des Heidenheimer Unternehmens Voith Turbo. Obwohl er noch nie etwas mit dem öffentlichen Nahverkehr zu tun hatte, soll Bartosch dem Vernehmen nach eine glänzende Vorstellung abgeliefert haben.

Vor der neuen Führungsriege liegt ein Haufen Arbeit. „Wir haben noch einiges vor uns“, fasst Helgard Berger das kommende Programm mit Neubauvorhaben und Sanierungsprojekten zusammen, das mit dem Spatenstich für die Verlängerung der Stadtbahnlinie von Zähringen nach Gundelfingen nun begonnen hat. Das 28,3 Millionen Euro teure Projekt soll bis 2014 abgeschlossen sein.

Parallel wird 2012 mit dem Bau der Stadtbahn zur Neuen Messe begonnen, und auch die Strecke durch den Rotteckring wird gerade geplant. Dazu werden bis zur Inbetriebnahme der neuen Strecke nach Gundelfingen sechs neue Trams gebraucht, in den Jahren darauf sollen sechs weitere folgen. Währenddessen werden die alten Bahnen der Reihe nach saniert.

Alles in allem will die VAG in den nächsten fünf Jahren etwa 165 Millionen Euro investieren, davon zahlen Bund und Land knapp 70.

Die enormen Investitionen werden vor allem den Kunden zugutekommen, so wie es seit vergangenem November schon die Wiedereröffnung der Habsburgerstraße und in diesen Tagen die der Linie nach Littenweiler tut.

Dabei macht die VAG laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes TNS Infratest unter 27 deutschen Verkehrsunternehmen und acht Verkehrsbünden bereits heute eine gut Figur und belegt bei der Qualität des Nahverkehrsangebots aus Kundensicht bundesweit den zweiten Platz hinter den Stadtwerken Münster. Die Sonne schien also in den vergangenen Tagen mehrfach auf die Schienen der VAG, mal abgesehen vom 5. August, als ein Warnstreik der Gewerkschaft Verdi die Busse und Bahnen einen ganzen Tag lang lahmlegte. Aufregung gab es deshalb keine. VAG-Kunden haben ja auch Fahrräder.

Daniel Weber

150 MILLIONEN EURO FÜR DIE ATOMSTROMFREIHEIT

Badenova investiert in Wind und Gaskraftwerk

Der Energieversorger Badenova arbeitet weiter an der eigenen Energiewende, die der Vorstand vor drei Jahren eingeleitet hat und die 2016 geschafft sein soll. Dann nämlich soll das Unternehmen vom Atomstrom völlig unabhängig sein. Derzeit hat es noch rund vier Prozent Kernkraft im eigenen Stromsee, der ausschließlich an preisbewusste gewerbliche Kunden geliefert wird. Insgesamt 150 Millionen Euro wird der Vorstand um Sprecher Thorsten Radensleben dafür in die Hand nehmen.

50 Millionen Euro will Badenova in neue Windkraftanlagen stecken, 20 in regionale, 30 in überregionale, keine aber in Off-shore-Anlagen, weil die ohne Zuschüsse nicht wirtschaftlich seien. Für bis zu 20 Millionen Euro will sich Badenova eine 50-Megawattscheibe an einem geplanten 1200-Megawatt-Gaskraftwerk (Leistung eines Atomkraftwerks) mit Wärmenutzung für einen Bayer-Industriepark im Raum Krefeld beteiligen, das eine Gruppe von Stadtwerken bauen will. Zehn Millionen fließen in regionale Projekte wie die 5,3 Millionen Euro teure Solaranlage auf dem Eichelbuck.

Zudem investiert das Unternehmen 50 Millionen Euro in fünf Biogasanlagen (die im Gewerbepark Breisgau, mit 50 Millionen Kilowattstunden (kWh) Biomethan eine der größten des Landes, ist im Bau) und vier Jahre lang je 5 Millionen Euro für Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung.

Zwar läuft das Projekt Kompas (kommunale Partnerschaft) so gut, dass Anfang August mit der Gemeinde Glottertal die 50. Kommune sich an Badenova beteiligt hat, in der Summe aber halten diese 50 jetzt gerade einmal 1,8 Prozent der Anteile. Damit wird die Stadt Freiburg vorerst ihre renditestarken und sicheren 32,8 Prozent komplett behalten. Ein Prozent von Badenova kostet derzeit 6,9 Millionen Euro. Am 1. Oktober startet Badenova ein neues Produkt für Online-Kunden, bei dem immer zu Beginn eines Quartals ein Strompreis veröffentlicht wird, der dann zwei Jahre lang garantiert wird. 47 Prozent des Strompreises sind übrigens Steuern und Abgaben. **bar**

Windräder auf der Holzschlägermatte.

Foto: © Badenova



UNSER HERO FÜRS GIRO: KLAAS!

Sparkasse
Maestro
KLAAS HEUFER-UMLAUF
Konto-Nr. 1234567890
Karten-Nr. 0987654321
Gültig bis 12/XX
Alles zum Kampf ums Konto auf:
giro-sucht-hero.de

Sparkassen-Girokonto – das Konto der nächsten Generation.

16 000 Geschäftsstellen, 25 000 kostenfreie Geldautomaten und moderne Service-Extras wie Mobile-Banking.*



Es war das härteste Duell der Werbegeschichte – und Sie haben entschieden! Klaas Heufer-Umlauf hat sich gegen Joko Winterscheidt durchgesetzt und ist unser Werbeheld fürs Sparkassen-Girokonto! Alles zum Duell jetzt auf www.giro-sucht-hero.de.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

* Jeweils Gesamtzahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe. Buchungsentgelte bleiben unberührt.